



## Kommentar der ATR-Herausgeber aus ATR-Ausgabe Nr. 96 vom 24.06.2006

### Aus europäischer Sicht

Im Logo unserer Zeitung sind die wichtigsten Grundsätze der Aktuellen Türkei Rundschau - Prima Leben verankert. Die Sichtweise, mit denen wir die Dinge betrachten: «die Türkei aus europäischer Sicht» und das Leitmotiv dafür, wie wir über Sachverhalte schreiben: «der Wahrheit verpflichtet». Zwei hohe redaktionelle Ansprüche, die zudem in der Türkei nicht eines gewissen Risikos entbehren.

Schon einige Male hat man uns von türkischer Seite zu verstehen gegeben, dass wir „nur Gäste“ seien und uns deshalb mit unseren Meinungen zurück zu halten hätten. Wobei wir ausdrücklich klarstellen wollen: nicht etwa von staatlichen Stellen, sondern von Privatpersonen! Nun mag eine solche Zurückhaltung im privaten Umgang vielleicht angesagt sein, für eine Zeitung, die eine bestimmte Leserschaft ansprechen will, kann dies wohl kaum gelten.

Kurz vor Redaktionsschluss haben wir uns noch entschieden, unsere Top-Nachricht auszutauschen. Ursprünglich war die Meldung über die Schwarzmeerspiele 2007 vorgesehen, eine Nachricht die das Internationale Engagement der Türkei im positiven Licht zeigt. Doch dann kamen die Nachrichten über das Verhalten der Türkei gegenüber der Europäischen Union und speziell einem Mitglied, mit dem es schon lange einen Dissens gibt: Zypern.

Tatsache ist, dass die Türkei Mitglied einer bestehenden Staatengemeinschaft mit rund 450 Millionen Menschen werden möchte. Und in dieser Staatengemeinschaft gibt es keine Konflikte wegen territorialen Ansprüchen gegenüber anderen Mitgliedern. Die Europäische Union ist eine vom Friedensgedanken getragene Staatengemeinschaft. Das schließt nicht aus, dass es zum Beispiel in wirtschaftlichen und auch manch einem politischen Thema unterschiedliche Auffassungen gibt.

Es gehört zwischenzeitlich zu den wesentlichen Elementen dieser Staatengemeinschaft, dass vertragliche Vereinbarungen nicht so formuliert werden, dass nach Abschluss der Verhandlungen jeder Zuhause eine andere Interpretation vornimmt.

Wenn ein weiterer Staat Mitglied dieser Friedensgemeinschaft werden will, hat er alle Mitglieder und die bestehenden Verhaltensmuster uneingeschränkt zu akzeptieren. Taktieren und Versuche, eigene Interessen - mögen sie aus Sicht dieses Staates auch historisch begründet sein - trickreich durchzusetzen, schaffen keine Plattform, um Mitglied zu werden. Das sollte jeder Beitrittskandidat bedenken.

Jürgen P. Fuß

& Andre Morawe